

Heidelberger Deklaration

anlässlich des 4. Runden Tisches zur Eliminierung HPV-assoziiierter Krebserkrankungen in Deutschland am 5. Oktober 2022

Die gegenwärtige Situation bezüglich der HPV-Impfquote in Deutschland, insbesondere bei Jungen, ist inakzeptabel. Laut vorläufiger Ergebnisse des Robert Koch-Instituts sind derzeit etwas mehr als die Hälfte der 15-jährigen Mädchen und nur halb so viele der 15-jährigen Jungen vollständig gegen impfpräventable HPV-Infektionen geimpft. So ist es 15 Jahre nach der ersten HPV-Impfempfehlung durch die Ständige Impfkommission (STIKO) in Deutschland mit den bisherigen Aktivitäten und den etablierten Versorgungsstrukturen nicht gelungen, eine Impfquote zu erreichen, die zu einem ausreichenden Gemeinschaftsschutz führt. Auch wenn die HPV-Impfquote laut aktueller Berechnung des RKI in Deutschland während der COVID-19-Pandemie gestiegen ist, wird bei einer jährlichen Steigerungsrate von nur 3 Prozent das von der WHO gesteckte Ziel, bis 2030 eine Impfquote von 90 Prozent bei den 15-jährigen Mädchen zu erwirken, nicht erreicht.

Die Unterzeichnenden dieser Deklaration stellen fest, dass zum Thema HPV und Schutz durch Impfung immer noch ein großes Wissensdefizit sowie Falschwissen und Ängste in der Gesamtbevölkerung existieren. Daher begrüßen die Unterzeichnenden die unterschiedlichen Initiativen vieler Akteurinnen und Akteure zur Wissenssteigerung und die daraus resultierende Verbesserung der Impfmotivation und Durchimpfungsrate. Die aktive Bewerbung der HPV-Impfung sowie eine sachgerechte und vielfältige Informationsvermittlung mit positiven Botschaften müssen gefördert, ausgeweitet und verstetigt werden.

Wirksame Maßnahmen wie Impferinnerungssysteme, zielgruppenspezifische Aufklärungskampagnen zur HPV-Impfung, aufsuchende Informationsvermittlung sowie direkte Impfangebote in Schulen wurden bisher weder bundesweit noch flächendeckend umgesetzt. Gründe hierfür sind neben fehlenden personellen und finanziellen Ressourcen die fehlende Unterstützung durch die Politik sowie mangelhafte Rahmenbedingungen für die Etablierung dieser Maßnahmen. Es braucht deshalb dringend neue, zusätzliche Strategien, um die HPV-Impfquote zu steigern.

Aus diesen Gründen fordern die Unterzeichnenden die Politik nachdrücklich auf, die Rahmenbedingungen (Gesetze, Ressourcen) zu verbessern, damit folgende Maßnahmen wirksam eingeführt und zielführend umgesetzt werden können:

- Die flächendeckende Etablierung von Impferinnerungssystemen in Deutschland.
- Bundesweit zielgruppenspezifische Kampagnen zur HPV-Impfaufklärung und -motivation sowie die Bereitstellung freier Bildungsressourcen.
- Schulen sollten als ideale Orte zur Gesundheitserziehung flächendeckend in bestehende Versorgungsstrukturen einbezogen werden, sodass sie für niederschwellige Angebote zur Impfaufklärung und für mögliche direkte Impfangebote zur Verfügung stehen.
- Einsatz unterschiedlichster zusätzlicher Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die HPV-Impfaufklärung und -motivation.

Heidelberg, der 5. Oktober 2022

Die Unterzeichnenden: DKFZ, preventa Stiftung, Allianz gegen HPV, Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V., Berufsverband der Frauenärzte e.V., Hessische Krebsgesellschaft, Krebsverband Baden-Württemberg, Stiftung Deutsche Krebsgesellschaft, Stiftung LebensBlicke.